

# DAS STILLE WÖRTCHEN



| Informationsblatt des AstA der Universität Hamburg, 27. Januar 2015 |

## Zwischen den Wahlen

Seit dem 17. Januar stehen die Ergebnisse der diesjährigen Wahl zum Studierendenparlament fest (siehe Grafik), und es geht politisch weiter, denn die Wahl zur Hamburgischen Bürgerschaft am 15. Februar steht vor der Tür. Im Hinblick auf die Bürgerschaftswahl waren die wissenschaftspolitischen Sprecher\*Innen der Fraktionen zur letzten Sitzung des Akademischen Senats eingeladen worden, um sich den Fragen von Senatsmitgliedern und Öffentlichkeit zur Hochschul- und Bildungspolitik zu stellen.

Die StuPa-Wahl fiel durch eine etwas geringere Wahlbeteiligung als letztes Jahr und keine allzu großen Veränderungen in der Sitzverteilung auf. Also sind entweder alle einfach zu zufrieden mit dem Ist-Zustand der Hochschulpolitik um wählen zu gehen, was einer Bestätigung der groben politischen Linie gleich kommt. Oder zu frustriert und der Meinung "Wählen ändert eh nichts". Oder aber die politischen Auseinandersetzungen und Konflikte sind (noch) nicht in Gänze auf dem Campus angekommen.

Mit dem heißen Herbst und der großen Demo im Dezember fällt es schwer zu sagen, dass die politische Linie nicht ausreichend transportiert wurde. Wir sind nicht nur in Opposition zur Kürzungspolitik des Hamburgischen Senats getreten, gerade für die Ausfinanzierung der öffentlichen Bereiche und damit auch ganz direkt bei den Hochschulen (0,88% „Erhöhung“, keine BAföG-Millionen, marode Gebäude, etc.), sondern wir haben auch unsere Vorstellung von Universitäten in Bezug auf die positive gesellschaftliche Entwicklung deutlich gemacht und konkrete Vorschläge zur Verbesserung genannt (Masterplätze für alle, Demokratisierung der Hochschulen, Erhöhung der Finanzierung um 25%).

Ein AstA als politische Interessenvertretung, wie wir sie betrieben haben, wurde von den Wähler\*innen an den Urnen gewürdigt.

Teile unserer Themen sind auch in den hochschulpolitischen Diskurs eingeflossen – leider nicht komplett mit der Zielsetzung, die wir beabsichtigt hatten. Dies wurde bei der Diskussion mit den wissenschaftspolitischen Sprecher\*Innen im Akademischen Senat sehr deutlich: Es wurden sich einige Forderungen mit denen man gut Wahlkampf machen kann einverleibt, insbesondere die Forderung nach mehr Geld, vor allem den sog. „BAföG-Millionen“. Unser Verständnis von emanzipatorischer Bildung im Gegensatz zur standortfixierten Ausbildung wird dennoch von den meisten Parteien nicht geteilt.

So bleibt es unabhängig von den Wahlen die essenzielle Aufgabe der Universität und darin besonders der Studierendenschaft, gesellschaftlich relevante Fragen aufzuwerfen und sich für kritische und unabhängige Hochschulen in Hamburg stark zu machen. Denn Forschung und Lehre können essenziell zur positiven Veränderung der Lebensumstände aller Menschen beitragen, wenn sie nicht einer (externen) Verwertungslogik unterworfen sind.

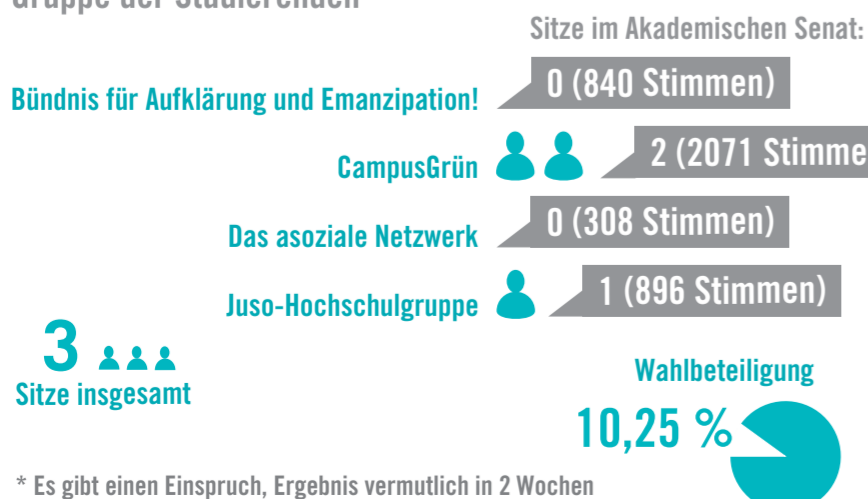
Deshalb rufen wir euch dazu auf politisch, interessiert und informiert wählen zu gehen!

Genauso wichtig bleibt es aber auch, zwischen den Wahlen politisch aktiv zu sein.

Der Allgemeine Studierendenausschuss hat hierin seine Aufgabe, aber auch müssen wir, als Studierende und mit gesellschaftlichen Akteuren, gemeinsam unsere Interessen lautstark vertreten, um wirklich was zu verändern!

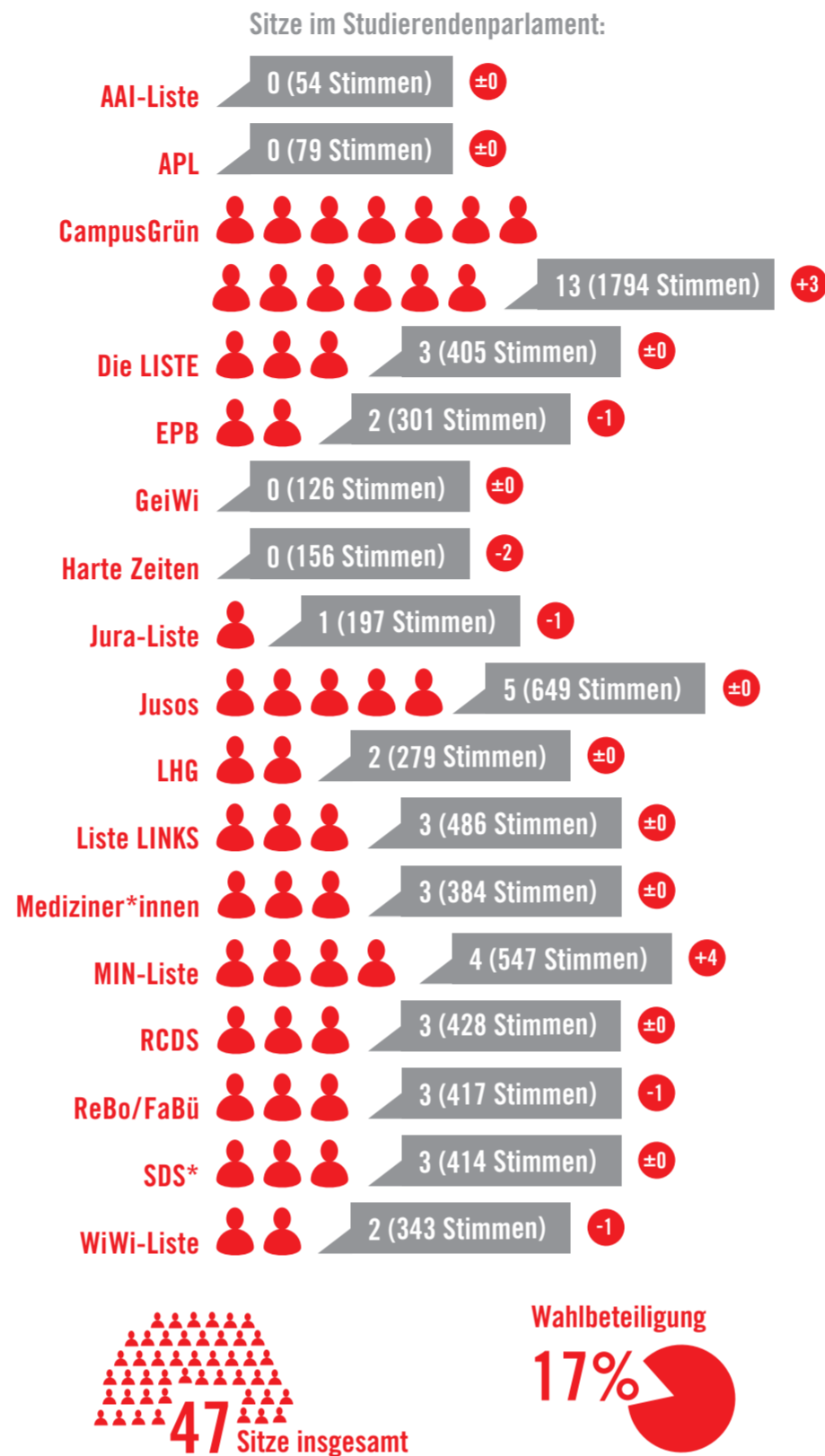
### VORLÄUFIGES\* ERGEBNIS DER WAHLEN ZUM AKADEMISCHEN SENAT 2014/15

Gruppe der Studierenden



\* Es gibt einen Einspruch, Ergebnis vermutlich in 2 Wochen

### ERGEBNIS DER WAHLEN ZUM STUDIERENDENPARLAMENT 2014/15



## Bürgerschaftswahl: Gegen Rechtspopulismus! Für eine solidarische Gesellschaft eintreten!

Die wirtschaftliche und politische Krise der letzten Jahre ist längst noch nicht überstanden, weder im Großen noch im Kleinen: Austeritätspolitik, Kriege, PEGIDA als Abwehrreflex eines „verrohten Bürgertums“ (W. Heitmeyer). Doch vieles ist in Bewegung, in Europa wie in Hamburg: So machen die Geflohenen auf ihre Rechte aufmerksam, die öffentlichen Bereiche, auch die Hochschulen, artikulieren ihre Ansprüche, um ihrem gesellschaftlichen Auftrag nach Verbesserungen für alle gerecht werden zu können, unterstützt von einem breiten Teil der Bevölkerung. Mit der Gründung der „Alternative für Deutschland“ hingegen, ist eine Partei entstanden, die sich explizit gegen eine solidarische, offene und fortschrittliche Gesellschaft stellt. Sie greift rassistische Ressentiments aus der Mitte der Gesellschaft auf und versucht damit erzkonservativen bis extrem rechten Partei das Wasser abzugraben und antisemitische, rassistische, wohlstandschauvinistische und durchweg rückwärtsgewandte Positionen salonfähig zu machen. Damit einher geht ein streng wirtschaftsliberaler Kurs: Mehr Markt, mehr Selektion, Schuldenbremse einhalten. Über allem steht für die AfD eine Verwertungslogik, die Menschen danach bewertet, ob sie wirtschaftlich „nützlich sind“.

Eine Alternative ist das nicht, sondern ein verschärftes „weiter so!“ Zusammengehalten wird dies alles durch den Grundgedanken der Ungleichheit der Menschen, explizit anti-aufklärerischen Forderungen und stoischer Rückwärtsgewandtheit. Wir erteilen der AfD eine entschiedene Absage und treten für wirkliche Alternativen zu Konkurrenz und Markt, Rassismus und Islamophobie,

Antisemitismus und Unterdrückung, Krieg und Umweltzerstörung, sowohl an der Uni, wie auch in der Politik, in Hamburg und überall ein. Die Anfänge sind gemacht, es ist Zeit Verbesserungen weiterzuentwickeln, denn in einer solidarischen Gesellschaft ist für Parteien wie die AfD kein Platz!

## Hochschulpolitisches Vernetzungs-Treffen

Am Dienstag den 21. Januar fand ein Treffen aller hochschulpolitisch engagierten Studierenden statt. Aus dem Input von Vertreter\*Innen der Landes-ASten-Konferenz und der anschließenden Diskussion wurde deutlich, dass das hochschulpolitische Engagement notwendig ist für die Überwindung der „unternehmerischen Hochschule“ und die erweiterte Wahrnehmung der hochschulischen Aufgabe, für die Bevölkerung Wissenschaft zu betreiben.

Eingeordnet wurde, dass der aktuelle Zustand der Hochschulen, unterfinanziert und entdemokratisiert, politisch gewollt ist, also auch von uns veränderbar ist. Gemeinsam wollen wir die Aktivitäten fortführen und noch mehr werden. Damit wollen wir Verantwortung für ein solidarisches Zusammenleben übernehmen und den schnöden, konkurrenzbestimmten Alltag verlassen. Das Treffen war also sehr gut, um nach dem Weihnachts-Blues zusammen zu kommen und sich auf die eigenen Ziele und Ansprüche zu besinnen. Es gilt nun, davon ausgehend weiter einzugreifen und auch den Bürgerschaftswahlkampf kritisch zu begleiten. So wurden bspw. von der Landes-ASten-Konferenz Fragen an die Bürgerschaftsparteien geschickt (sog. „Wahlprüfsteine“). Die Antworten werden in einer Broschüre veröffentlicht. Es soll zum Start des Sommersemesters ein weiteres Treffen dazu geben und überlegt werden, mit welchen Aktivitäten wir weiter machen wollen. Kommt vorbei. Bringteuch ein. Gestaltet mit!

## Diskussion über Tierversuche

An unserer Universität wird mit lebendenden sowie toten Tieren in Forschung und Lehre gearbeitet. Die Debatte über Tierethik dazu fehlt an unserer Uni und wir wollen sie mit euch zusammen anstoßen. Wie bewertet ihr die Arbeit mit Tieren? Gibt es Tierrechte überhaupt? Welche Fragestellungen sind in der universitären Forschung gesellschaftlich überhaupt verantwortlich? Welche Auswirkungen haben ethische Überlegungen auf die Lehre oder sollten sie haben?

Wir möchten mit euch diskutieren, mehr über die Handhabung in den betroffenen Fachbereichen und eure Einschätzungen dazu herausfinden sowie weitere Schritte vereinbaren.

Nach einer ersten Diskussion im Studierendenparlament lädt das Referat für Ökologie und Nachhaltige Entwicklung ein zu einem Treffen am 23. Februar 2015 von 19 bis 21 Uhr, Treffpunkt ist vor dem AstA.

- 31. JAN Demo: Recht auf Stadt - never mind the papers, 13 Uhr, Landungsbrücken
- 03. FEB Frühjahrsagung Universitätskolleg, 9.30 bis 17.30 Uhr, ESA 1
- 15. FEB Bürgerschaftswahlen
- 23. FEB Treffen Tierversuche 19 bis 21 Uhr. Treffpunkt ist vor dem AstA